

Promotion nach der Flucht

Vortragsreihe mit
Akademikerinnen

„Unglaublich, was diese Frau geschafft hat – ich wäre ja schon mit halb soviel zufrieden!“ Sätze wie dieser waren in der Bibliothek des Rautenstrauch-Joest-Museums vielfach zu hören, nachdem die Zuhörer Einblick in ein höchst bemerkenswertes Leben erhalten hatten. Dr. Asfar Soheila Sattari, geboren 1958, entstammt einer angesehenen iranischen Familie, studierte Jura in Teheran und engagierte sich nebenbei politisch. Nach der islamischen Revolution wurde sie zwangsexmatrikuliert und musste miterleben, dass Menschen aus ihrem Umfeld in Gefängnissen verschwanden.

In Deutschland von vorne begonnen

1986 flüchtete sie mit Mann und Kind nach Deutschland und begann noch einmal von vorne. Sie absolvierte ein Studium als Ingenieurin, gründete eine Firma und publizierte unter anderem diverse Fachbücher. Vorläufiger Karriere-Höhepunkt ist der unlängst erworbene Dokortitel.

Mit diesem höchst bewegenden Abend startete die Reihe „Wer bin ich und was war ich?“ mit Vorträgen von Akademikerinnen mit Fluchterfahrung. Das Projekt ist eine Initiative des Frauen-Serviceclubs SI Köln-Kolumba in Kooperation mit der „Silent University“, einer Initiative für AkademikerInnen, deren Asylanträge noch laufen. Das sei ursprünglich auch die Idee der Vortragsreihe gewesen, erläuterte Prof. Dr. Heidi Helmhold in ihrer Einführung. Man habe auch mit interessanten Kandidatinnen gesprochen. Letztlich seien die Frauen aber alle davor zurückgeschreckt, während des noch laufenden Asylverfahrens im Zentrum der Aufmerksamkeit zu stehen. Eine Entscheidung, so Helmhold, die man respektieren müsse.

Der nächste Vortrag findet am 23. November mit der kurdischen Journalistin Hatun Citkin statt, Eintritt frei. (dab)